

Hannover und die Millenniumsziele

„Wir werden keine Mühen scheuen, um unsere Mitmenschen – Männer, Frauen und Kinder – aus den erbärmlichen und entmenslichenden Lebensbedingungen der extremen Armut zu befreien, in der derzeit mehr als eine Milliarde von ihnen gefangen sind.“ Aus der Millenniumserklärung der Vereinten Nationen.

Im Jahr 2000 wurden von den Vereinten Nationen die Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals, kurz: MDG) verabschiedet, um die weltweite Armut und den Ressourcenverbrauch entscheidend zu verringern.

Die acht konkreten und messbaren Ziele setzen klare Vorgaben und gelten als wegweisende neue Maßstäbe nicht nur für die nationale und internationale Entwicklungszusammenarbeit, sondern auch für Städte, Unternehmen und Privatpersonen.

Sie alle können durch ihr Konsumverhalten dazu beitragen dass, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in den Entwicklungsländern verbessert werden.

Die Stadt Hannover hat im Jahr 2009 durch Ratsbeschluss festgelegt, dass bei allen Beschaf-

fungen neben den umweltfreundlichen Kriterien auch Sozialstandards in den Produktionsländern, wie z.B. beim fairen Handel, erfüllt werden müssen (siehe Informationsdrucksache Nr. 0325/2010).

Auch Produkte, die durch ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt werden, dürfen künftig nicht mehr beschafft werden.

Aktiv werden: Jede und jeder Einzelne kann umsichtig mit Rohstoffen umgehen. Möglichkeiten gibt es viele: tauschen und verschenken statt wegwerfen, häufiger das Auto stehen lassen, Recyclingpapier verwenden oder beim Einkaufen auf die verschiedenen Soziallabel achten.

Informationen zu den Labeln finden Sie z.B. unter:
www.label-online.de



Graffiti von Gero Bittkoven und Phillipp Baier



Abayomi Bankole, Versicherungsmakler

„In meinem Heimatland Nigeria sind die größten Erdölvorkommen Afrikas. Das Erdöl wird in erster Linie in die westlichen Länder exportiert. Die Nigerianer werden nicht an den Erträgen beteiligt, ihre Gewässer sind verseucht, die Ackerböden zerstört. Mein Motto lautet daher: weg vom Öl und hin zu regenerativen Energien.“

Landeshauptstadt

Hannover

Veranstalter

Kontakt

Entwicklung und
Zusammenarbeit



Förderhinweis

Layout

Druck

Der Oberbürgermeister

Agenda 21-Büro

Trammplatz 2
30159 Hannover
www.agenda21.de

Agenda 21-Büro in Kooperation mit dem Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. und dem Afrikanischen Dachverband Norddeutschland e.V.

Agenda21-Büro
Silvia Hesse
Tel.: 0511/168-450 78
silvia.hesse@hannover-stadt.de

Die Ausstellung wurde entwickelt vom Internationales Konversionszentrum Bonn (BICC) in Zusammenarbeit mit: Brot für die Welt, EIRENE, Fatal Transactions, FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions- Netzwerk), Heinrich-Böll Stiftung, medico international, MISEREOR, urgewald

Die Ausstellung wird von der InWent gGmbH aus Mitteln des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), vom BICC und der AG Erdölprojekt Tschad / Kamerun (gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst / eed, MISEREOR und EIRENE) gefördert.

Heller-Grafikdesign

Agenturdirekt, Druck + Medien GmbH
gedruckt auf Recyclingpapier aus
100% Altpapier



Rohstoffe für eine gerechte Welt

Ausstellung und Informationsveranstaltung zur Bedeutung von Rohstoffen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unserer Welt
im Neuen Rathaus, Bürgersaal, Trammplatz 2

Ausstellung

9. -26. April, tägl. 9.00 – 18.00 Uhr

Workshop

22. April, 17.00 Uhr

Podiumsdiskussion

22. April, 19.30 Uhr

Landeshauptstadt

Hannover



Lokale Agenda 21 Hannover

AUSSTELLUNG

9. -26. April, tägl. 9.00 – 18.00 Uhr Rohstoffe für eine gerechte Welt Ausstellung

Die Fotoausstellung vom Bonn International Center for Conversion (BICC) dokumentiert Konflikte, die rund um das Thema „Rohstoffe“ entstehen. Auf Initiative des Agenda 21-Büros ist sie nun im Bürgersaal des Neuen Rathauses zu sehen. Aus über 50 Entwicklungsländern werden große Mengen wertvoller Rohstoffe exportiert, auf die die Weltwirtschaft angewiesen ist. Ohne Coltan aus dem Kongo würden Handys nicht funktionieren, Diamanten schmücken nicht nur die High Society und ohne Erdöl stehen alle Räder still. Doch für viele Förderländer des Südens ist ihr Rohstoffreichtum nicht Quelle staatlicher Wohlfahrt, sondern ein Fluch: Untergrabung regulärer Ökonomien, Auflösung des staatlichen Gewaltmonopols, Kriege, Menschenrechtsverletzungen. Wie können sich Konsumenten in Industriestaaten so verhalten, dass sie zu mehr Gerechtigkeit im Rohstoffsektor beitragen? Die Ausstellung gibt Antwort auf diese Frage und erklärt anschaulich die mit jedem Rohstoff verbundene Problematik.



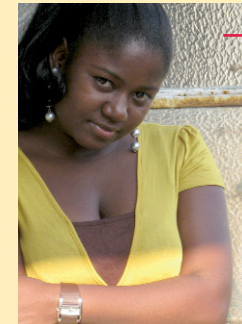
Tabea Kremberg,
Freiwilliges ökologisches Jahr
„Ich trinke fair gehandelten Kaffee, weil er gut schmeckt und ich so auch andere motivieren kann, sich für gerechte Arbeitsbedingungen in den Produzentenländern einzusetzen.“



Sina Meiseberg, Schülerin
„Meine Schreibhefte sind aus 100 % Recyclingpapier, damit keine Urwälder dafür zerstört werden müssen.“



Ivon Nlandu, Musiker
„In meiner Heimat Kongo tobte ein fürchterlicher Bürgerkrieg um Coltan. Dieser Rohstoff ist in jedem Handy. Deshalb behalte ich meines solange, bis es kaputt ist.“



Doreen Kato Musoke, Studentin
„In Uganda wird viel Baumwolle angebaut. Die Menschen verdienen wenig und leiden unter schlechten Arbeitsbedingungen. Deshalb lege ich Wert auf Qualität und achte beim Einkauf auf Fairtrade-Label.“



Jochen Berendsohn, Personalrat der VGH Versicherung (z.Zt. in Elternzeit)
„Ich beziehe Ökostrom, weil beim Uranabbau die Menschenrechte der indigenen Völker auf unerträgliche Weise verletzt werden. Langlebigkeit, Ökosiegel und Ressourcenverbrauch sind für mich bei Kaufentscheidungen oft wichtiger als der Preis. Meine Erfahrung ist: wenn man einen „Ökofaktor“ integriert, kann ein gutes Leben noch besser werden.
Als Personalrat bei der VGH freue ich mich darüber, dass sich die VGH schon lange Jahre bei 'ÖKOPROFIT' engagiert und sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzt.“

WORKSHOP

22. April, ab 17.00 Uhr Gerechte Rohstoffnutzung – Chance oder Unmöglichkeit? Workshop und Podiumsdiskussion

17.00 Uhr Workshop

Begrüßung und Einführung:
Silvia Hesse (Agenda 21-Büro der LHH)

Wir können auch anders: Wie kann Rohstoffabbau mit sozialen Menschenrechten vereinbar gemacht werden? mit Christian Cray (Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.)

- Was sind die sozialen Menschenrechte?
- Welches sind die Haupt-Menschenrechtsverletzungen bezüglich der Rohstoffe der Ausstellung?
- Was bedeutet ein menschenrechtlicher Blick? Wo sollte er greifen im Bereich Welthandel?
- Wie kann es anders gehen? Was sind unsere Handlungsmöglichkeiten hierzulande?

18.30 Uhr Pause

Afrikanisches Fingerfood vom Verein „Dotkam Kinderhilfsorganisation e.V.“ und Musik von der Impact Gospelband.

DISKUSSION

19.30 Uhr Podiumsdiskussion

zur Frage „Gerechte Rohstoffnutzung – Chance oder Unmöglichkeit?“

Gäste auf dem Podium:

- Dr. Franziska Martinsen
(Institut für politische Wissenschaften der Leibniz Universität Hannover)
- Dr. Volker Steinbach
(Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Hannover)
- Christian Cray (Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.)
- Andreas Bitter
(Goldschmiedemeister, Goldschmiede Bitter, Hannover)
- Marie Müller (BICC; angefragt)

Diskussionsleitung: Birgit Böhm, mensch & region, Nachhaltige Prozess- und Regionalentwicklung
Ausklang mit Musik

Wir bitten um Anmeldung bis zum **20. April 2010** unter hannover-handelt-fair@hannover-stadt.de

Foto: BICC

